

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Er scheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Anzeigengebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Carmonzreihe oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro. 35.

40. Jahrgang.

Donnerstag den 6. März 1879

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Zu Folge der Verfügung der Katastercommission vom 14. Januar 1879 werden diejenigen Gebäudebesitzer und Gewerbetreibenden, bei deren Gebäuden oder Gewerben eine die Abänderung des Steuercatasters bewirkende Veränderung vor sich gegangen ist, aufgefordert, hievon spätestens bis zum 1. April d. Js. bei dem Stadtschultheißenamt Anzeige zu machen.

Nach diesem Termin einkommende Anzeigen könnten erst bei der Katasterberichtigung im nächsten Jahre berücksichtigt werden. Die anzuzeigenden Veränderungen sind nach Art. 81, 82 und 98 des Steuergesetzes vom 28. April 1873 (Reg.-Bl. S. 127.)

1) Bei den Gebäuden:

- a) wenn ein Gebäude oder Gebäudetheil niedergerissen worden, ganz oder theilweise zu Grund gegangen, oder sonst zur Benützung untauglich geworden ist;
- b) wenn ein Gebäude eine Werthverminderung oder eine Werthserhöhung dadurch erhalten hat, daß es zum Zweck einer anderen dauernden Verwendung baulich umgewandelt worden ist;
- c) wenn einem Gebäude ganz oder theilweise eine Bestimmung gegeben worden ist, für welche Steuerfreiheit begründet ist, oder wenn bisher steuerfreie Gebäude oder Gebäudetheile in Folge der Benützung zu einem andern Zwecke die Steuerfreiheit verloren haben;
- d) wenn eine mit einem Gebäude eingeschätzte Hofraithe verloren gegangen, verkleinert, auf die Dauer ganz oder theilweise unbenützlich geworden, der land- oder forstwirtschaftlichen Kultur zugewendet oder nach Art. 2 des Steuergesetzes steuerfrei geworden ist;
- e) wenn eine solche Hofraithe durch Naturereignisse oder durch Zuziehung von bisher steuerfreien oder zur Grundsteuer zugezogenen Flächen vergrößert worden ist;
- f) wenn ein Gebäude neu errichtet, oder wenn ein Gebäude durch Aufsetzen eines oder mehrerer Stockwerke, oder durch Ueberbauung einer weiteren Grundfläche vergrößert worden ist;
- g) wenn bisher ganz unbrauchbar gewesene Gebäude ganz oder theilweise nutzbar gemacht worden sind.

2) Bei den Gewerben:

- a) wenn ein Gewerbe neu begonnen, oder mit einem schon bestehenden Gewerbe ein weiteres verbunden worden ist;
- b) wenn ein Gewerbe oder eines von mehreren durch dieselbe Person betriebenen Gewerben aufgegeben worden ist;
- c) wenn das Betriebskapital oder die Zahl der Gehlfsen und Arbeiter bei einem Gewerbe erheblich und nachhaltig vermehrt oder vermindert worden sind.

Den 4. März 1879.

Stadtschultheißenamt.

Vorladungen der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Saut und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Sautsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagsfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagsfahrt durch schriftlichen Rezech ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Falle zugleich, spätestens in der Liquidationstagsfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagsfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfands-Gläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagsfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Sautanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutions-Gesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlaßvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand verpfändet sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagsfahrt stattgefunden hat vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidationstagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, den 28. Febr. 1879.

Königl. Oberamtsgericht. Herdegen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
A. Oberamtsgericht Waiblingen.	Den 28. Febr. 1879.	Friedrich Holz, Krämer und Schuhmacher in Neckarrens.	29. Mai 1879 Vormittags 9 Uhr.	Neckarrens.	Liegenschafts-Verkauf am 23. Mai 1879 Vorm. 9 Uhr.

Hofkammerrevier Stetten.

Holz-Verkauf.

Aus dem Hofkammerwald **Schweingrube** bei Strümpfelbach am



Montag den 10. März d. J.

42 Raummeter buchene Scheiter und Prügel,
14 " eichene dito.
1150 buchene und gemischte Wellen.
Zusammenkunft 10 Uhr im Schlag unten im Thal.

Waiblingen den 4. März 1879.

K. Hofkammeramt:
Gufmann.

Neckarrens,
Gerichtsbezirks Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Santsache des **Ernst Holz**, Schuhmachers in Neckarrens, kommt die vorhandene hienach beschriebene Liegenschaft am



Donnerstag den 20. März d. J.

Vormittags 9 1/2 Uhr

auf dem Rathhause in Neckarrens im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

Gebäude:

Nr. 156 1/2. 68 M. Eine 2stoc. Behausung mit gewölbtem Keller und Stallung in der Kirchgasse, B. = B. = A. . . . 2060 Mk

Acker:

Zelg Luchs.

P.-Nr. 2496 1/2. 7 Ar 99 M. an der Döfengasse, Anschlag . . . 240 Mk

P.-Nr. 1834 1/2. 3 Ar 96 M. beim Röthelbrunnen, Anschlag . . . 200 Mk

Zelg Höhe.

P.-Nr. 1971 1/2. 6 Ar 58 M. auf der Höhe, Anschlag . . . 230 Mk

Acker:

Zelg Höhe.

P.-Nr. 1971 1/4. 6 Ar 57 M. auf der Höhe, Anschlag . . . 230 Mk

P.-Nr. 1939. 9 Ar 10 M. auf der Höhe, Anschlag . . . 350 Mk

Zelg Hochberg.

P.-Nr. 2666 1/2. 6 Ar 43 M. am Hochberger Weg bei der Kelter, Anschlag . . . 230 Mk

Weinberg:

P.-Nr. 2942. 6 Ar 41 M. im Hummelberg, Anschlag . . . 110 Mk

Willkürlich gebautes Feld:

P.-Nr. 1779 1/4. 3 Ar 86 M.,
" " 1778. 3 " 86 "

7 Ar 72 M. in den Schneebergen, Anschlag . . . 200 Mk

Markung Aldingen.

Acker Zelg Hummel.

P.-Nr. 5870 1/2. 1/8 Mrg. 46,9 Rth. ob dem Erlentrain, Anschlag . . . 300 Mk

Gesammtanschlag . . . 4150 Mk

Hiezu werden die Kaufsliebhaber, Unbekannte mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen eingeladen.

Waiblingen, den 25. Februar 1879.

K. Gerichtsnotariat:
Zulf.

Groschepack.

Schuhwaaren-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum empfehle ich meine selbstgemachte vorräthige Schuhwaaren, als: Rohrstiefel für Sonn- und Werkstage, Frauentiefel, Bundschuhe, Manns- und Frauenhauschuhe in Leder, Plüsch und Stramin, Knaben-, Mädchen und Kindertiefel in starker wie in feinerer Waare. Für gute saubere Arbeit wird garantirt.

Auch werden Bestellungen nach Maß billig und sauber angefertigt.

Achtungsvoll

B. Vinder, Schuhmacher.

Schuld- und Bürgscheine

sind zu haben bei

C. F. Buch.

Revier Abelberg.

Eichen- und Nadelstammholz-Verkauf.



Dienstag den 18. März

aus Saurain und Kautter:

13 Eichen mit 9 Fm., 200 tannene Langholz-Stämme mit 51 Fm. I. Cl., 32 Fm., II. Cl., 30 Fm. III. Cl., 45 Fm. IV. Cl., 3 Fm. V. Cl., 103 Säglöße: 133 Fm. I. Cl., 18 Fm. II. Cl., 13 Fm. III. Cl., 149 St. Ausschuss mit 226 Fm.

Mittwoch den 19. März

aus Hauwiese, Blankenader, Schlöfle, Dächler, Bahnrain uad Scheibholz aus Hundswald, Blankenader: 277 Langholz mit 70 Fm. I. Cl., 31 Fm. II. Cl., 29 Fm. III. Cl., 58 Fm. IV. Cl., 20 Fm. V. Cl., 82 Säglöße: 79 Fm. I. Cl., 32 Fm. II. Cl., 14 Fm. III. Cl., 68 St. Ausschuss 172 Fm.

Je Morgens 9 Uhr im Lamm in Abelberg. Das Holz wird auf Verlangen vorher vorgezeigt.

Revier Abelberg.

Holz-Verkauf.

Freitag den 14. März



aus Blankenader, Hauwiese und Scheibholz aus Hundswald und Hofholz: Am. 9 eichene

Scheiter, 2 bit. Prügel, 254 buchene, 129 tannene Scheiter und Prügel, 242 Ausschuss. Um 10 Uhr auf dem Breechersträßle beim Abelberg Blüderhauser Fußweg.

Revier Winnenden.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Am **Montag den 10. ds. Mts.**

aus dem Hochbergerwald: 1 Eiche 0,13 Fm., 7 Weißbuchen 2,55 Fm., 1 Kirschbaum 0,64 Fm., 2 Eichen 0,94 Fm., 26 Birken 4,65 Fm., 3 Erlen 0,43 Fm., 6 Linden 2,26 Fm., 12 Aspen 3,30 Fm., 38 Nm. eichene Scheiter, 82 Nm. bit. Prügel und Anbruch, 14 Nm. buchene, 13 Nm. birkene und 11 Nm. erlene Scheiter und Prügel, 64 Nm. aspene Scheiter, Prügel und Anbruch, 970 eichene, 520 buchene, 3670 Weichholzwellen und 12 Loose Stockholz im Boden.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

Reichenberg den 3 März 1879.

K. Forstamt:
Bechtner.

Waiblingen den 5. März 1879.

Dienstmädchen-Gesuch.

Auf Georgii d. J. wird ein Dienstmädchen gesucht das schon in einem besseren Hause gedient hat und kochen kann.

Gute Behandlung und Belohnung wird zugesichert.

Näheres bei der Redaktion.

„Colonia“ Kölnische Feuer-Versicherungs- Gesellschaft.

Nachdem Herr **C. F. Bud** in Waiblingen die Agentur der Colonia niedergelegt hat, habe ich solche dem Herrn **Gottlob Billinger**, Kaufmann daselbst übertragen.

Stuttgart, März 1879.

**Der Generalagent:
J. Moser.**

Auf Obiges bezugnehmend empfiehlt sich zur Vermittelung von Mobilien-Versicherungen.
Waiblingen.

**Der Agent der Colonia:
Gottlob Billinger, Kaufmann.**

Waiblingen.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mich als **Schlosser** hier wieder niedergelassen habe.

Ich empfehle mich daher in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten und sichere schnelle und billige Bedienung zu.

Achtungsvoll

G. Moller, Schlosser,
wohnhaft bei Schreiner **Wesbäuser.**

Kein Hustenächt rheinischer Trauben-Brusthonig

von **W. S. Zickenheimer** in Mainz seit 12 Jahren viel tausendfach als angenehmstes, mildes, sicherstes und billigstes Hustenmittel anerkannt, zu haben in 3 Flaschenfüllungen unter Garantie in Waiblingen bei **Frl. Karoline Kayser**, Schmidenerstraße.

Waiblingen.

Ein

Pappelnstamm

wird zu kaufen gesucht von
Wagner Schwegler.

Waiblingen.

Ein

Bernerwägele

hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Telegramme.

Teplitz, 3. März. Heute früh 7 1/2 Uhr wurde in einer Tiefe von 13 Metern der Quellspegel erreicht, das Quellwasser hat eine Temperatur von 37 2/10 Grad Réumur. Es herrscht großer Jubel.

Madrid, 2. März. In der Börsen-Coulisse herrscht große Panik. In Folge des Gerüchts von dem bedeutenden Fallissement eines Wechselagenten wurde kein Abschluß gemacht.

Württemberg.

Stuttgart, 4. März. Frühgemüse, von allen Weltgegenden Her bezogen, kommen bereits auf dem hiesigen Wochenmarkte und in den Delikatessenhandlungen zum Verkauf. So wurden wir z. B. überrascht an dem Schufenster **Theodor Bechtels** neue Gurken, Kettige und Kopfsalat aus Paris bezogen zu finden. Frau **Kaeh** in der Marktthalle bietet neue Kartoffeln aus Bissabon und andere Novitäten zum Verkauf aus, auch treffen die Hotelbesitzer reiche Auswahl bei Frau **Kast** und sonstigen Gemüsehandlungen. **Walzachi** nimmt als Importeur vornehmlich italienischer Gemüse noch immer die erste Stelle ein.

Mergentheim, 28. Febr. Heute Vormittag waren zwei Arbeiter auf dem hiesigen Bahnhofs beschäftigt, beschlagenes Bauholz abzuladen. Nachdem einer davon die Spanketten gebunden, schlug er die Eisenstüben los. Sofort fiel das Holz herunter, schlug den Arbeiter **Galling** zu Boden und bedeckte ihn vollständig. Der Tod trat fast augenblicklich ein. Der Verunglückte arbeitete schon Jahre lang auf dem hiesigen Bahnhof und wird als ein fleißiger sparsamer Arbeiter geschildert. Er hinterläßt eine brave Wittwe mit vier unerzogenen Kindern.

Waiblingen.

Grauer Anzeige.



Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Mittheilung, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Friedrich Kurz,

Hafnermeister,

im Alter von 71 Jahren uns heute Nacht durch einen sanften Tod ent-rissen wurde.

Beer-digung

Donnerstag Mittag 2 Uhr.

Die trauernden Hinter-bliebener.

Gastwirthen oder sonstigen soliden Per-sonen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provi-sion zu übertragen. **Franco-Offerten** sind innerhalb 8 Tagen **sub R. P. 800** postlagernd **Carlsruhe (Baden)** zu richten.

Interessante Bücher.

Das sechste und siebente Buch **Mosis** bis ist Mosis magische Geisterkunst, das Geheimniß aller Geheimnisse. Wort und Bild getreu nach einer alten Handschrift. Mit 23 Kupfertafeln gebd. 6 Mark. Der wahrhaftige feurige Drache oder Herr-schaft über die himmlischen und höllischen Geister, über die Mächte der Erde und Luft. 2 Mark.

Der schwarze Fabe, oder das enthaltene Wunderbuch d. wichtigsten Geheimnisse, Ausgewählte Sammlung von Sympathie-Mitteln. 2 Mark.

Geheime Kunstschule magischer Wunder-kräfte, oder das Buch der wahren Praktik in der uralten göttlichen Magie. 2 Mark.

Alle 4 Werke für 10 Mark, liefert gegen Einsendung oder Nachnahme **Gustav Schulze** in Leipzig Post-straße 6



Für schwer-zahnende Kinder wer-den allen sorg-samen Müt-tern die ächten Schrader-schen electr. Zahn-halsbänder als das Vorzüglichste empfoh-len. P. St. 1 M. Kp. Schrader, Feuerbach.

Vorräthig bei **C. F. Bud.**

Deutsches Reich.

Eisenach, 27. Febr. Hier passirte gestern Abend ein entsetzliches Unglück. Ein junger Mensch, der bei einem Freunde zu Besuch war und mit ihm musiciert hatte, nahm das zufällig in einer Schublade wahrgenommene Terzerol in die Hand; er mochte den Hahn berührt haben; ein Schuß ging los und streckte die in der Nähe stehende Mutter sofort todt nieder; sie war ins Herz getroffen.

Mainz, 27. Febr. Man ist wieder einem ganz abgeseintem Betrug auf die Spur gekommen. In auswärtigen und auch in hiesigen Zeitungen empfiehlt die Firma **Fr. Renard** und **Eder** in Paris silberne und goldene Uhren, zahlbar in monatlichen Raten zu 5, 10 und 20 M. Bei Einsendung der ersten Rate soll sofort die Uebersendung der gewünschten Uhr erfolgen. Am 28. Jan. d. J. sendete ein Uhrmacher an die Firma **Renard** und **Eder** in Paris einen Betrag von 20 Mark mit dem Ersuchen, ihm sowohl eine Uhr als auch eine Quittung über den empfangenen Betrag einzusenden. Bis heute hat jedoch der Besteller weder eine Uhr noch eine Quittung über das gesandte Geld erhalten und sind auch alle weiteren dieserhalb an die Herren **Fr. Renard** und **Eder** gerichteten Schreiben ohne Antwort geblieben. Eingezogenen Nachrichten aus Paris zufolge hat man es hier wieder mit einem krassen Schwindel zu thun, nur darauf berechnet, dem leichtgläubigen Publikum sein gutes Geld aus der Tasche zu stehlen. Hoffentlich versehen diese Zeilen ihren Zweck nicht und schützen Manche noch vor Schaden. Leider ist es nicht möglich, solche Betrüger der Staatsbehörde zu überantworten.

(N. 3.)

Oesterreich.

Teplitz, 26. Febr. Heute früh sind hier drei größere Wasser-brunnen, die zu Industrie-Etablissements gehören, plötzlich versiegt;

In einem vierten fällt der Wasserstand rapit. Die Bevölkerung ist sehr beunruhigt darüber, ebenso daß die Kommissions-Sitzungen jetzt nur geheim abgehalten werden und man über deren Resultat nichts erfährt.

Teplitz, 1. März. Während des gestrigen Tages stieg das Wasser konstant in allen Teplitzer Brunnen, welche Thermalwasser führen. Hierin erkennt Berggrath Wolf eine entschiedene Besserung der Lage und bezeichnet die Ausgleichung des Niveaus in den in- und birten Eöchlen und das Aufhören des Steigens des Wassers in denselben als unmittelbar bevorstehend. In jenen Brunnen, welche ausschließlich von aus atmosphärischen Niederschlägen stammendem Wasser gespeist werden, sank der Wasserspiegel zwar auch weiterhin, jedoch legen die Fachmänner diesem Umstande keine Bedeutung bei und prognostizieren die baldigste Wiederherstellung des früheren Wasserstandes auch in diesen Brunnen.

Alagenfurt, 26. Febr. Eine Riesenschneelawine verschüttete in Bleiberg vier Häuser und deren Einwohner. Die „Prisse“ schreibt über diese Katastrophe: „Ein schreckliches Unglück ist am Faschingdienstag über den Industriort Bleiberg nächst Villach niedergegangen. Von der Höhe des nahen Dobrotsch ging eine 200 Klafter breite Schneelawine direkt auf Bleiberg und verschüttete Häuser und Häuser. Um 4 Uhr stürzte die Lawine nieder und verschüttete an größeren Häusern das Schulhaus, Gemeindehaus, dann jene des Schnabl, Ringitsch und Apothekers Neuffer sammt deren Familien. Auch ein Faschings-Maskezug, aus mehreren Personen bestehend, wurde von der Wucht der Lawine erdrückt. Wie viele Menschenleben bei diesem Lawinensturze zu Grunde gegangen, ist noch nicht konstatiert. Die Apothekersfamilie Neuffer, Mann, Frau, und zwei kleine Kinder, der Assistent und eine Magd sind todt, der Kaufmann Schnabl und andere vermisst. Acht Lebendigbegrabene wurden glücklich gerettet. Die Lawine ist von immenser Ausdehnung. Sie zerstörte natürlich Alles, was ihr in den Weg kam. Im unteren Dorfe ist eine zweite Lawine niedergegangen, die zwei Häuser unter ihrer Wucht begrub. In dem einen Hause befanden sich sechs, in dem anderen fünf Personen, die der Katastrophe gleichfalls zum Opfer fielen. Ein Glück in diesem Unglück ist der Umstand, daß am Faschingdienstag die Schule geschlossen war, sonst hätten Hunderte von Kindern unter der Lawine ihr Grab finden können.“

Russland.

Krafsau, 27. Febr. Ein Kiemer Bericht des Cas meldet: Am 24. d. M. erfuhr die hiesige Polizei, daß in der Straße Malowodzin erst kürzlich Nihilisten behufs einer Berathung versammelt waren. Als die Genarmen ins Lokal traten, fielen Revolvergeschosse. Ein Genarm wurde niedergeschossen. Hieraus schossen auch die Genarmen; fünf Nihilisten und mehrere Genarmen wurden verwundet. Militär besetzte das Gebäude, verhaftete die Nihilisten und saßte Schriften. Gleichzeitig wurden in der Straße Kitarski nach starker Gegenwehr Nihilisten arretirt.

Waiblingen.

Brodpreise vom 1. März 1879.

2 Pfd. weißes Brod kosten bei Pfander und Grieb	26 Pf.
bei den übrigen Bäckern	24 "
4 Pfd. schwarzes Brod kosten bei Grieb	46 "
bei Holzwarth	43 "
bei Lappale und Paun	42 "
bei den übrigen Bäckern	44 "
1 Paar Wecken wiegen bei Müller und Pfeiberer	118 Gr.
bei Stüb	122 "
bei Pfund, Lappale, Paun, Lang und Pfessing	125 "
bei den übrigen Bäckern	120 "

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 3. März 1879) In der verfloffenen Woche schneite es fast anhaltend, so daß sich in den höher gelegenen Gegenden ungeheure Schneemassen ansammelten. Dieselben werden wenigstens bei dem nun eingetretenen Thauwetter die Mäuse zum größten Theil vertilgen. An den meisten auswärtigen Handelsplätzen hat sich auch in den letzten 8 Tagen die bessere Nachfrage erhalten, wodurch die festere Tendenz mitunter weitere Fortschritte machte. Unsere heutige Börse war zwar ziemlich bewegt, da jedoch die Verkäufer wiederholt höhere Forderungen stellten, so blieben die Umsätze auf den laufenden Bedarf beschränkt.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, russ. 21 M. 60—75 Pf. dto. bayer. 20 M. 50 Pf. bis 21 M. 25 Pf. dto. ungar. 20 M. 50 Pf.—21 M. 75 Pf. Kernen 20 M.—20 M. 75 Pf. Dinkel 12 M. 40—60 Pf. Haber 12 M. 50 Pf.—13 M. 20 Pf.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack bei Wagenladungen.

Mehl Nr. 1: 32—33 M. dto. Nr. 2: 29—30 M. dto. Nr. 3: 24 M. 50 Pf.—25 M. 50 Pf. dto. Nr. 4: 21 M. 50 Pf.—22 M. 50 Pf.

Klein Riddy,

Novelle von Dr. S. Rosenberg.

(Fortsetzung.)

Der nächste Morgen brachte Hugo eine neue Ueberraschung, den Besuch des Pfarrers selbst. Sein eignes Gesicht was diesmal eitel Freundschaft, und die eifige Miene, die Hugo seiner Annäherungsversuchen entgegenbrachte, machte ihn darin durchaus nicht irre. Er brachte das Gespräch sogleich auf das Erkenntniß Kellers und wußte sich nicht übel den Anschein zu geben, als wenn er das ziemlich plump erfundene Märchen von dem fremden Reitersmann für wahr hielte. Nebenbei benutzte er die Gelegenheit, sich in wortreichen Lobeserhebungen über die Großmuth zu ergeben, mit der Hugo habe dem Mißthäter Gnade wiederfahren lassen.

„Sie irren, Herr Pfarrer“, replicirte ihm Hugo ziemlich kühl, wenn Sie mir soviel Großmuth zutrauen. Hätte ich den wahren Thäter, vor Allem aber den moralischen Urheber der That zur Stelle gehabt, sie würden mich ohne Erbarmen gefunden haben. Einen guten dummen Fauernjungen, der sich aus Gütlichkeit weiß was für Gründen zu einer That bekennt, bei der er möglicherweise gar nicht einmal zugegen gewesen ist, ein paar Wochen einsperren zu lassen wäre einfach lächerlich gewesen.“

„Wie? rief der Pfarrer im Tone sittlicher Entrüstung, der ihm überaus gut gelang, „Sie glauben —“

„Ich glaube gar nichts, Herr Pfarrer, ich weiß, daß Keller unschuldig wäre verurtheilt worden, so gut wie Sie es wissen.“

„Ich, wie käme ich dazu?“ Der Ton dieser Frage gelang schon bei Weitem weniger gut.

„Nun mein Gott, Sie sind ja sein Beichtvater und müssen ihn doch von Grund aus kennen. Außerdem haben Sie wie ich höre, auch sonst noch allerlei Beziehungen zu ihm.“

„Beziehungen? In wiesern?“ Die Frage war ganz entschieden mißlungen, sie klang bereits merkwürdig unsicher.

„Nun, hängt er nicht gewissermaßen von Ihnen ab? Er hat ja wohl Piarland im Pacht und zu Michaelis giebt's erst neue Contracte?“

„Ja, aller — allerdings!“ Mit der Ruhe des Herrn Pfarrers war es endgültig vorbei, er zog ein großes, blau und weiß gepupptes Taschentuch hervor und fuhr sich damit mehrmals über das auf-fallend roth gewordene Gesicht. „Merkwürdig, wie heiß es heute ist!“ murmelte er dabei, um nur etwas zu sagen, vielleicht auch in der schwachen Hoffnung, damit dem Gespräch eine andere, weniger beängstigende Wendung geben zu können. Armer Pfarrherr! Wie weit entfernt bist Du noch von der erhabenen Größe Deines geistlichen Oberhirten, des bischöflichen Commissars!

Hugo that ihm indeß jetzt wirklich den Gefallen, ein anderes Thema zu berühren, aber leider stellte sich dieses Thema binnen Kurzem als nicht viel weniger verhänglich heraus.

„Sie waren früher häufiger hier im Hause, Herr Pfarrer, nicht wahr?“ fragte er.

„Et gewiß, Herr Ritter, sehr häufig; alle Tage, kann man sagen, soweit mein heiliges Amt mir die Zeit dazu ließ. Ich biente ja auch hier dem Herrn, indem ich einen Kranken pflegte, dem sonst Niemand zur Seite stand, weder Weib noch Kind, noch sonst durch Bande des Bluts zur Pflege Verbundene.“

Den ungeschickten Seitenhieb auf ihn selbst parirte Hugo mit Leichtigkeit. „Merkwürdig,“ sagte er, daß mein Onkel mir nie etwas von einer eigentlichen Krankheit geschrieben hat, bis etwa drei Wochen vor seinem Tode. Auch waren die Züge seiner Handschrift, die letzten beiden Briefe vielleicht abgerechnet, durchweg von gleicher Festigkeit, wie beim ersten Anfang unseres Briefwechsels. Hätte nicht übrigens sein bestimmt ausgesprochener Wille mich daran verhindert, so würde ich doch wohl zuweilen Veranlassung genommen haben, mich persönlich nach seinem Wohlbefinden zu erkundigen. In mancher Hinsicht wäre es vielleicht besser gewesen.“

Der Pfarrer fiel wie aus den Wolken. „So standen Sie schon lange mit Ihrem Herrn Onkel in Briefwechsel?“ fragte er.

„Seit reichlich zehn Jahren, Herr Pfarrer: und ich muß es rühmen, ein säumiger Schreiber war mein Onkel nicht. Pünktlich jede Woche empfang ich ein meist ziemlich umfangreiches Brief-packet von ihm; denn so muß ich es wohl nennen, da das Maß eines gewöhnlichen Briefes allmählig in eine Art von Tagebüchern übergegangen war, in welchen der alte Mann sich selbst und seine Umgebung innerlich wie äußerlich mit einer peinlichen Treue zu schildern pflegte. Sie zum Beispiel, Herr Pfarrer, nicht wahr, Sie heißen Neubert? ja, ganz recht, Pfarrer Neubert von Lutterstein. Sie kenne ich schon seit einer Reihe von Jahren aus den Tagebüchern meines Onkels, und, wie ich mir einrede, ziemlich genau.“

Das blauweißgeputzte Taschentuch des Pfarrers kam wieder zum Vorschein, und seine Stimme klang eigenthümlich belegt, als er sich zur Frage ermannete:

„Und was, wenn man fragen darf, konnte Ihr Herr Onkel von einem armen Diener der Kirche zu berichten haben?“

(Fortsetzung folgt.)